

DARMBACH-OFFENLEGUNG

Der Bürger zahlt die Zeche

Zum Leserbrief von Dr. Wolfgang Lück „Darmbach: Populistische Argumente überzeugen nicht“ vom 6. Mai:

Es erschreckt, wie leichtfertig Aussagen zur Darmbach-Offenlegung gemacht werden, ohne sich gründlich mit der Problematik zu befassen. Es geht bei dem Darmbach-Projekt doch darum, ob die Entscheidung zum Schaden oder zum Nutzen für die Bürger gefällt wird. Und bei dieser Kosten-Nutzen-Betrachtung gilt es, neben den Argumenten der Finanzierung, der städtebaulichen Planung und der Sicherheit, auch das geltende Gebührenrecht mit einzubeziehen.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen.

Schließlich sehen die hierzu erlassenen Satzungen der Stadt für das Einleiten von Gewässern in die Kanalisation die Erhebung von Schmutzwassergebühren durch den Verursacher vor. Und danach sieht die Rechnung für das Darmbach-Projekt wie folgt aus: Die Offenlegung führt im Haushalt der Stadt zu keinerlei Einsparungen, solange der Darmbach nicht auch vom Klärwerk abgekoppelt wird.

Will man sich gleichwohl die Investitionen hierfür von acht bis zehn Millionen Euro leisten, sinkt dadurch die Steuerlast für die Bürger trotzdem nicht, da die Kosten für die Schmutzwasserreinigung im Klärwerk von derzeit rund 26 Millionen Euro jährlich unverändert bleiben. Es erhöht sich lediglich die schon vorhandene Kapazitätsreserve bei den Anlagen.

Was sich reduziert, ist allerdings die für den Schmutzwassergebührensatz maßgebende

„Frischwassermenge“ von derzeit 9,6 Millionen Kubikmeter um eine Million Kubikmeter Bachwasser auf 8,6 Millionen und damit der für die Berechnung der Schmutzwassergebühr maßgebende Divisor.

Nach dem derzeitigen Umlageprinzip steigt nach meiner Rechnung bei der Abkoppelung des Darmbachs vom Klärwerk die Schmutzwassergebühr für alle Gebührenzahler – also auch für die Stadt – von derzeit 2,69 Euro auf 3,02 Euro an (26 geteilt durch 8,6), das heißt um 32 Cent pro Kubikmeter Frischwasserverbrauch für jeden Bürger.

Im Ergebnis entlastet sich die Stadt dadurch zwar um 2,7 Millionen Euro im Gebührenhaushalt jährlich, um gleichzeitig 2,75 Millionen Euro bei den Bürgern mehr zu kassieren. Ein Null-Summenspiel also, was Einsparung und Ertrag betrifft, nur dass jetzt die Bürger die gesamte Zeche zahlen müssen. Rechnet man die Investitionen von etwa zehn Millionen dazu, erweist sich das Projekt betriebswirtschaftlich als Flop.

Es ist also nichts falsch daran, wenn die SPD-Fraktion jetzt die Darmbach-Offenlegung mit einem offiziellen Antrag „beerdigen“ will. Vor diesem Hintergrund sollte man sich nicht mit Halbwahrheiten und verschwiegenen Tatsachen über die öffentliche Diskussion und den Entschluss der SPD-Fraktion hinwegsetzen.

Hans-Ulrich Naundorff
Daniel-Greiner-Straße 5
64297 Darmstadt

Diese Rubrik

ist ein Meinungsforum

und gibt nicht die Ansicht

der Redaktion wieder.
